



Richtlinien und Hinweise zum Verfassen von schriftlichen Arbeiten

Lehrstuhl für Gymnasialpädagogik sowie Lehr- und Lernforschung (GPLL)

Prof. Dr. Yves Karlen

Dieser Leitfaden richtet sich an die Studierenden am Institut für Erziehungswissenschaft (IfE) der Universität Zürich, die eine Bachelor- oder Masterarbeit am Lehrstuhl für Gymnasialpädagogik sowie Lehr- und Lernforschung (GPLL) verfassen.

Zusätzlich zu den nachfolgenden lehrstuhlspezifischen Richtlinien sind die Studienordnung, die Modulkataloge der Studienprogramme, die Mustercurricula sowie die Wegleitung des Instituts für Erziehungswissenschaft und der Philosophischen Fakultät zu konsultieren.

Inhaltsverzeichnis

1 Wissenschaftliche Arbeiten am Lehrstuhl GPLL	3
1.1 Arten wissenschaftlicher Arbeiten am Lehrstuhl GPLL	3
1.2 Inhaltliche Schwerpunkte und Themen wissenschaftlicher Arbeiten am Lehrstuhl GPLL	3
2 Ablauf	4
2.1 Kontaktaufnahme	4
2.2 Grob­skizze	5
2.3 Austausch Nr. 1	5
2.4 Konzept	5
2.5 Austausch Nr. 2	6
2.6 Konzeptüberarbeitung	6
2.7 GO! – Arbeit buchen und Kolloquiumstermin vereinbaren	6
2.8 Arbeit verfassen	6
2.8.1 Zitieren, Paraphrasieren, KI-/LLM-Tools, Literatur- und Abbildungsverzeichnis	7
2.8.2 Aufbau der Arbeit	8
2.8.1.1 Bachelorarbeit	8
2.8.1.2 Masterarbeit	8
2.9 Austausch Nr. 3 (fakultativ)	10
2.10 Abgabe	10
2.11 Beurteilung	10
3 Wissenswertes	12
3.1 Was heisst «wissenschaftliches» Arbeiten?	12
3.2 Gütekriterien quantitativer und qualitativer Forschung	12
3.3 Ethische Richtlinien	14
3.4 Dos & Don'ts	14
4 Literaturverzeichnis	16

1 Wissenschaftliche Arbeiten am Lehrstuhl GPLL

1.1 Arten wissenschaftlicher Arbeiten am Lehrstuhl GPLL

Am Lehrstuhl für Gymnasialpädagogik sowie Lehr- und Lernforschung (GPLL) können sowohl Bachelor- (15 ETCS) als auch Masterarbeiten (30 ETCS) verfasst werden.

Mit der Bachelor- oder Masterarbeit sollen Studierende aufzeigen, dass sie in der Lage sind, eine eigene Fragestellung nach wissenschaftlichen Kriterien eigenständig zu bearbeiten sowie Erkenntnisse und Schlussfolgerungen für Dritte abzuleiten und nachvollziehbar zu formulieren.

[Merkblatt Bachelorarbeit \(PDF, 100 KB\)](#)

[Merkblatt Masterarbeit \(PDF, 109 KB\)](#)

1.2 Inhaltliche Schwerpunkte und Themen wissenschaftlicher Arbeiten am Lehrstuhl GPLL

Für Bachelor- und Masterarbeiten gilt, dass deren Thema mit den Inhalten des Lehrstuhls kompatibel sein muss. Schwerpunkt­mässig setzt sich der Lehrstuhl GPLL mit den vielfältigen Bedingungen und Wirkungen von Erziehungs- und Bildungsprozessen in der Institution Schule auseinander und nimmt hierbei eine pädagogisch-psychologische Perspektive ein.

Auswahl einiger Schwerpunktthemen am Lehrstuhl GPLL:

- Selbstreguliertes Lernen
- Lernstrategien
- Motivation
- Mindsets
- Professionelle Kompetenzen von Lehrpersonen
- Diagnostik

Wichtig: Die zu bearbeitende(n) Fragestellung(en) der Bachelor- oder Masterarbeiten sind in die Forschungsprojekte des Lehrstuhls eingebunden. Entsprechend werden Bachelor- und Masterarbeiten im Rahmen eines spezifischen Forschungsprojekts erstellt.

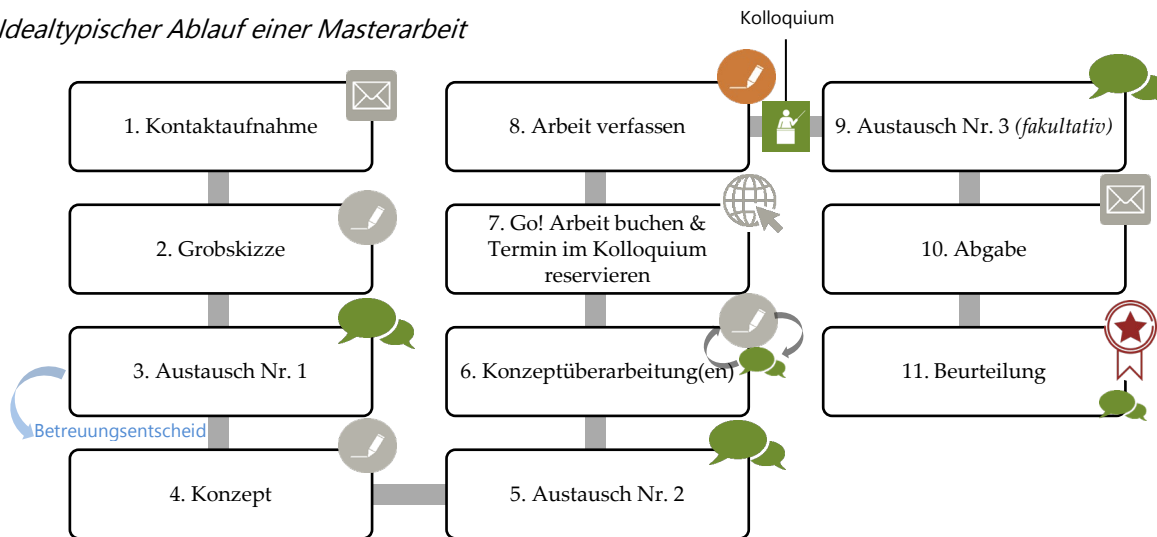
Es empfiehlt sich, vor der Kontaktaufnahme (siehe 2.1) die Forschungsprojekte des Lehrstuhls ([Forschungsprojekte am Lehrstuhl für Gymnasialpädagogik sowie Lehr- und Lernforschung](#)) zu konsultieren, um eine Passung des Interesses mit den Inhalten der Forschungsprojekte sicherzustellen.

2 Ablauf von Bachelor- und Masterarbeiten am Lehrstuhl GPLL

Abbildung 1 legt einen idealtypischen Ablauf einer Bachelor- oder Masterarbeit dar. Die 11 aufgeführten Schritte werden in den folgenden Abschnitten detailliert erläutert. Wenn sich die Schritte zwischen den Arten der Arbeiten unterscheiden, wird dies entsprechend kenntlich gemacht.

Abbildung 1

Idealtypischer Ablauf einer Masterarbeit



Bemerkung. **Grün** = formatives Feedback (lernprozessorientiert, Begleitung); **Rot** = summatives Feedback (Ergebnis- bzw. Produktorientiert, Bewertung). **Orange** = Holschuld durch Studierende.

2.1 Kontaktaufnahme

Die Kontaktaufnahme zur Betreuung der Bachelor- oder Masterarbeit erfolgt direkt über das Anschreiben der/des Projektleitenden per E-Mail, in deren Projekt aufgrund inhaltlichen Interesses die Bachelor- oder Masterarbeit verfasst werden soll. Folgende Informationen sind dem Schreiben beizufügen:

Betreff: Betreuungsanfrage [*Bachelorarbeit/Masterarbeit*] im Projekt [*Projektname*]
 Text: [*Beschreibung des Anliegens*]
 Anhang: CV, Transcript of Records

Die Projektleitung setzt sich hinsichtlich möglicher Themen für die Arbeit mit der/dem Studierenden per E-Mail in Verbindung. Der/die Studierende verfasst zum vorgeschlagenen Thema (oder zu einem der Themen, falls mehrere vorgeschlagen wurden) eine Grobskizze (siehe 2.2) und sendet der Projektleitung drei Terminvorschläge für Austausch Nr.1 zu (siehe 2.3). Die Grobskizze muss bis spätestens ein Tag vor dem Austausch Nr.1 bei der Projektleitung per E-Mail eingereicht werden und dient als Besprechungsgrundlage. Entsprechen die vorgeschlagenen Themen nicht den Interessen der/des Studierenden, ist eine entsprechende Rückmeldung an die Projektleitung vorzunehmen und eine Betreuung kommt nicht zustande.

2.2 Grobskizze

Die/der Studierende verfasst nach Erhalt möglicher Themen durch die Projektleitung eine Grobskizze zu einem der vorgeschlagenen Themen. Im Rahmen einer ersten Recherche zu diesem Thema werden durch die Studierende/den Studierenden die Problemlage, mögliche Fragestellungen und methodische Vorgehensweisen zur Beantwortung der Fragestellung erläutert und in der ausfüllbaren [PDF-Vorlage für die Grobskizze](#) schriftlich festgehalten (max. 1 A4-Seite). Die Grobskizze wird der Projektleitung zur Vorbereitung auf den Austausch Nr. 1 spätestens einen Tag vor dem vereinbarten Termin per E-Mail zugesandt.

2.3 Austausch Nr. 1

Der erste Austausch findet vor Ort am KAB (Kantonsschulstrasse 3, 8001 Zürich) statt. Der Fokus dieses Austauschs liegt auf einem ersten Kennenlernen und der Besprechung der eingesandten Grobskizze (formatives Feedback; Buff Keller & Jörissen, 2015). Des Weiteren werden sowohl gegenseitige Erwartungen an die Zusammenarbeit als auch Verantwortlichkeiten und Rollen besprochen und schriftlich in einem von der/dem Studierenden verfassten Protokoll festgehalten ("Contracting", Buff Keller & Jörissen, 2015, S. 62). Dafür füllen sowohl die/der Studierende als auch die betreuende Person das Dokument „RollenundErwartungen_Erstgespräch.pdf“, welches der/dem Studierenden per Mail zugesandt wird, vorbereitend aus. Das Protokoll wird nach der Besprechung an die Betreuungsperson gesendet, die es ggf. kommentiert, um Missverständnissen vorzubeugen. Außerdem informiert die Betreuungsperson über die geltenden Rahmenbedingungen und Pflichten sowohl am Lehrstuhl als auch am Institut (z. B. Merkblätter, Fristen etc.). Auch das Kriterienraster für die Beurteilung (siehe 2.11) wird besprochen, um Transparenz hinsichtlich der Erwartungen zu schaffen.

Wichtig: Im Anschluss an das Gespräch wird entschieden, ob die Betreuung zustande kommt. Der/die Studierende wird über den Entscheid per E-Mail informiert.

2.4 Konzept

Hat die/der Studierende einen positiven Betreuungsentscheid erhalten, werden die Besprechungsinhalte und Rückmeldungen der Betreuungsperson zur Grobskizze aus dem ersten Austauschtreffen in ein Konzept eingearbeitet. In Tabelle 1 sind sowohl der Umfang als auch der Inhalt des zu erstellenden Konzepts aufgeführt.

Tabelle 1

Erarbeitung BA-/MA-Konzept: Umfang und Inhalt

Umfang	5-10 Seiten (in vollständigen Sätzen)
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> – Titelblatt (Titel der Arbeit, Name, Kontaktdaten, Matrikelnummer, Haupt- und Nebenfach, Art der Arbeit, Name und Adresse des Instituts und Lehrstuhls, Name der Betreuungsperson, Datum) – Einleitung und Erkenntnisinteresse – Theoretischer Hintergrund – Desiderat/Forschungsstand und -lücke – Fragestellung – Hypothesen (nur bei quantitativen Arbeiten) – Forschungsdesign (Stichprobe, Datenerhebung und -auswertung, Feldzugang) – Provisorisches Inhaltsverzeichnis – Literatur (bereits verwendete Literatur sowie Literatur, die in der Arbeit verwendet werden soll) – Zeitplan

Das erarbeitete Konzept wird per E-Mail sowohl im Word- als auch im PDF-Format an die Betreuungsperson geschickt. Die Betreuungsperson bestätigt den Erhalt und schlägt einen Termin für den nächsten Besprechungstermin vor.

2.5 Austausch Nr. 2

Der Fokus der zweiten Besprechung liegt auf dem ausgearbeiteten Konzept (**formatives Feedback**; Buff Keller & Jörissen, 2015): der Stringenz und Realisierbarkeit der theoretischen und empirischen Ausführungen, der Präzision der Fragestellungen, der Herleitung und Überprüfbarkeit der Hypothesen bei quantitativen Arbeiten sowie der Stringenz des gewählten Forschungsdesigns. Die übergreifenden Erkenntnisse und Beschlüsse werden in einem Protokoll von den Studierenden festgehalten und nach der Besprechung an die Betreuungsperson gesendet, die das Protokoll ggf. kommentiert, um Missverständnissen vorzubeugen.

2.6 Konzeptüberarbeitung

Bachelor- und Masterarbeiten werden in der Regel erfolgreicher abgeschlossen, wenn sie auf einer soliden Grundlage beruhen, d. h., wenn ein ausgereiftes Konzept erarbeitet wurde. Daher legt der Lehrstuhl GPLL grossen Wert auf dessen Ausarbeitung und bietet während der Konzepterstellung eine enge Betreuung mit mehrfachem **formativem Feedback** (Buff Keller & Jörissen, 2015). Bis das Konzept für die Bachelor- oder Masterarbeit den Anforderungen entspricht und angenommen werden kann, durchläuft es in der Regel mehrere Überarbeitungszyklen (siehe Abbildung 1). Aus diesem Grund ist für die Erstellung des Konzeptes genügend Zeit einzuplanen! Die Austauschprotokolle sowie die kommentierten Konzeptversionen dienen zudem der Dokumentation des Arbeitsprozesses.

2.7 GO! – Arbeit buchen und Kolloquiumstermin vereinbaren

Achtung: Vor der Buchung einer Bachelor- oder Masterarbeit müssen eine verbindliche Betreuungszusage sowie ein von der Betreuungsperson akzeptiertes Konzept für die Arbeit vorliegen.

Die verbindlichen Angaben zu den Buchungsterminen finden sich unter:

<https://www.ife.uzh.ch/de/study/Bachelor/Module.html>

www.ife.uzh.ch/de/study/Master/Module.html

Es empfiehlt sich, die Planung und Buchung der Arbeit frühzeitig mit der Betreuungsperson zu besprechen. Bei Bachelor- und Masterarbeiten liegt die Verantwortung für die Annahme des Konzepts bei Prof. Dr. Yves Karlen. Das Konzept wird mit der Betreuungsperson besprochen und anschliessend bei Prof. Dr. Yves Karlen eingereicht.

2.8 Arbeit verfassen

Der Schreibprozess erfolgt weitgehend selbständig durch die Studierenden. Die Betreuungsperson unterstützt punktuell bei Fragen oder Anliegen (**Holschuld** durch Studierende; Buff Keller & Jörissen, 2015). Während des Schreibprozesses empfiehlt es sich, sich an den wissenschaftlichen Kriterien (siehe Kapitel 3.2 und 3.3), den Zitierhinweisen (siehe Kapitel 2.8.1), dem idealtypischen Aufbau und den formalen Kriterien einer Arbeit (siehe Tabelle 2) sowie den Beurteilungskriterien (siehe Kapitel 2.11) zu orientieren.

2.8.1 Zitieren, Paraphrasieren, KI-/LLM-Tools, Literatur- und Abbildungsverzeichnis

Die Abfassung der Masterarbeit am Lehrstuhl für GPLL erfolgt eigenständig. Das heisst, dass die Autorin/der Autor die Verantwortung für alle Bereiche/Abschnitte der Arbeit trägt und die Inhalte im Wesentlichen auf den Gedanken der Autorin/des Autors basieren. Alle schriftlichen Arbeiten am Lehrstuhl für GPLL werden mittels Software auf Plagiate geprüft.

[Merkblatt Plagiat und unlauteres Verhalten \(PDF, 75 KB\)](#)

Wichtig: KI-/LLM-Tools umfassen Programme und Dienste, welche künstliche Large-Language-Models (LLM) oder Künstliche Intelligenz (KI) für das Erzeugen von Texten einsetzen, wie beispielsweise Bing oder ChatGPT (Wampfler, 2023). Die Eigenleistung der/des Studierenden muss in der Bachelor- oder Masterarbeit klar erkennbar sein, damit diese angenommen werden kann. Darum dürfen KI-/LLM-basierte Tools bei diesen Arbeiten höchstens zur Übersetzung fremdsprachiger Texte oder zur orthografischen, grammatikalischen und stilistischen Textverbesserung, nicht aber zur Textgenerierung eingesetzt werden. Die Pflicht zur Eigenständigkeit beinhaltet, dass die Studentin/der Student die konkrete Anwendung von KI/LLM durchweg eindeutig deklariert.

2.8.2 Aufbau der Arbeit

Die nachfolgende Tabelle 2, die den Schreibprozess unterstützen soll, gibt einen Überblick über den typischen Aufbau einer Bachelor- oder Masterarbeit.

Tabelle 2

Idealtypischer Aufbau einer Bachelor- oder Masterarbeit

	2.8.1.1 Bachelorarbeit	2.8.1.2 Masterarbeit
Formale Kriterien	Umfang Bachelorarbeit: 35 bis 45 Seiten (exkl. Titelblatt, Abstract, Inhalts- und Literaturverzeichnis, Anhang)	Umfang Masterarbeit: 50 bis 90 Seiten (exkl. Titelblatt, Abstract, Inhalts- und Literaturverzeichnis, Anhang)
	<ul style="list-style-type: none"> – Schriftgrösse: 12pt – Zeilenabstand: 1.5 Zeilen – Schriftart: Arial oder Times New Roman – Sprache: Deutsch oder Englisch (Absprache mit Betreuungsperson erforderlich) 	
Titelseite	<p>Die Titelseite enthält folgende Angaben und wird nicht nummeriert:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Titel und Untertitel der Arbeit – Art der Arbeit: Bachelorarbeit Masterarbeit – Name, Adresse und E-Mailadresse – Matrikelnummer – Studiengang und Studienfach/-fächer – Name und Adresse des Instituts und der Professur – Name der Betreuungsperson(en) – Semester, in dem Sie die Arbeit abgeben – Abgabedatum 	
Abstract / Zusammenfassung	<p>Ein Abstract (auch Zusammenfassung genannt) umfasst 1 A4-Seite und fasst die zentralen Aspekte der Arbeit kurz und prägnant zusammen. Folgende Schritte können beim Erstellen des Abstracts helfen.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Schritt 1: Verordung des Projekts in einen grösseren thematischen Kontext und der bisherigen Forschung – Schritt 2: Aufzeigen der Relevanz der Arbeit, z. B. durch die Darstellung von Forschungslücken, welche durch die Arbeit geschlossen werden sollen – Schritt 3: Ziel und/oder Zweck der Arbeit sowie die übergeordnete Fragestellung und gegebenenfalls Hypothese(n) erläutern – Schritt 4: Beschreibung der Stichprobe und Methode – Schritt 5: Präsentation der wichtigsten Forschungsergebnisse – Schritt 6: Beschreibung der Relevanz der Ergebnisse (Auswirkungen) 	
Inhaltsverzeichnis	Die Gliederung erfolgt dezimal, z. B. 1., 1.1, 1.1.1; 2., 2.1, 2.1.1	

Abbildungsverzeichnis	Das Abbildungsverzeichnis enthält die jeweilige Beschriftung der Abbildung oder Tabelle sowie die entsprechende Seitenzahl.
Danksagung	Alle Personen, die bei der Erstellung der Arbeit mitgeholfen haben, werden verdankt.
Einleitung	In der Einleitung wird das Ziel der Arbeit hergeleitet, präsentiert und der Aufbau der Arbeit vorgestellt. Dies erfolgt in vier Schritten: Schritt 1: Aufgrund von aktueller einschlägiger Literatur und klar definierten Konstrukten erfolgt eine Einführung in das Thema. Weiter wird eine kritische Übersicht zum bisherigen Forschungsstand innerhalb des gewählten Themengebiets erstellt. Schritt 2: Ausgehend von Schritt 1 wird die Forschungslücke beziehungsweise das Erkenntnisinteresse hervorgehoben. Schritt 3: Aufbauend auf Schritt 1 und 2 wird das Ziel der Arbeit abgeleitet. Das Ziel der Arbeit wird explizit genannt und begründet, weshalb deren Beantwortung für den erziehungswissenschaftlichen Kontext von Bedeutung ist. Schritt 4: Der Aufbau der Arbeit wird beschrieben.
Theoretischer/ Empirischer Hintergrund	Was in der Einleitung zu Schritt 1 zusammenfassend beschrieben wurde, wird nun im Theorieteil ausführlich vertieft. Der Theorieteil bildet die Basis der Fragestellung (und der Hypothesen bei quantitativen Arbeiten). In diesem Teil werden die Theorien, Modelle und Konzepte erläutert sowie zentrale theoretische Begriffe, welche in der Arbeit verwendet werden, definiert. Weiter wird der aktuelle Forschungsstand, der für die Fragestellung relevant ist, beschrieben.
Fragestellung und Hypothese(n)	Bezugnehmend auf den Theorieteil werden die über- und untergeordneten Fragen (sowie die Hypothesen bei quantitativen Arbeiten) aufgeführt und begründet. Es ist darauf zu achten, dass Fragen als Fragen formuliert werden.
Methode	Im Methodenteil wird die gewählte Forschungsmethode begründet sowie der Ablauf der Durchführung (gleich einer Anleitung für Dritte) erklärt und die Stichprobe beschrieben.
Ergebnisse	Die Ergebnisse werden dem methodischen Verfahren entsprechend dargestellt. Es ist auf eine saubere und verständliche Darstellung zu achten. Die Ergebnisse werden nach den Teil-/Unterfragen geordnet. Inhaltliche Übergänge sollen geschaffen werden, um den roten Faden zu halten. In diesem Teil werden die Ergebnisse lediglich dargestellt; es erfolgt noch keine Interpretation.
Diskussion	Die Diskussion bringt alle bisherigen Teile der Arbeit zusammen (Fragestellung, Theorie, Methoden, Auswertung). Zu Beginn der Diskussion werden die zentralen Ergebnisse nochmals kurz zusammengefasst. Erst danach erfolgt deren Interpretation. Bei der Interpretation werden die Ergebnisse mit dem Theorieteil in Beziehung gesetzt, Widersprüche und Gemeinsamkeiten werden aufgezeigt und nach möglichen theoretischen Erklärungen gesucht. An dieser Stelle kann die eigene Position klar eingebracht und argumentativ begründet werden. Beim Einbringen der eigenen Position ist auf eine sachorientierte und wissenschaftliche Wortwahl zu achten.
Schlussteil	Das Fazit enthält Implikationen für die Forschung und gegebenenfalls für die Praxis, nennt die Limitationen der Arbeit sowie offene Forschungsfragen.
Literaturverzeichnis	Alle verwendeten Quellen werden in alphabetischer Reihenfolge (ausgehend von der Autorenschaft) in korrekter Zitierweise aufgelistet.
Anhang	Hier können mehrere Anhänge (z. B. grössere Textauschnitte, Abbildungen etc.) beigelegt werden. Jeder Anhang erhält einen separaten Titel. Die Seitennummerierung wird weitergeführt.
Selbstständigkeitserklärung	Die Selbstständigkeitserklärung ist zwingend auf der letzten Seite ausgefüllt und unterschrieben einzufügen. Selbstständigkeitserklärung (PDF, 89.3 KB)
Quellenangabe	Literaturangaben und Zitationen müssen klar und eindeutig sein (siehe 2.8.1).
Orthografie	Massgebend für die Orthografie ist der deutsche Duden (ab 26. Auflage).

2.9 Austausch Nr. 3 (fakultativ)

Bei Bedarf kann der Zwischenstand der Arbeit einmalig mit der Betreuungsperson besprochen werden (**formatives Feedback**; Buff Keller & Jörissen, 2015). Die/der Studierende nimmt dazu frühzeitig mit der Betreuungsperson Kontakt auf, um einen Besprechungstermin zu vereinbaren. Sollten in der Zwischenzeit inhaltliche, methodische oder anderweitige Unklarheiten auftauchen, wendet sich die/der Studierende per E-Mail an die Betreuungsperson (**Holschuld** durch Studierende; Buff Keller & Jörissen, 2015).

2.10 Abgabe

Die Fristen für die Abgabe und Bewertung der Bachelor- und Masterarbeiten sind einheitlich festgelegt. Die Studierenden haben ihre Bachelor- und Masterarbeiten spätestens am 1. Dezember (Herbstsemester) bzw. am 1. Juni (Frühjahrssemester) digital im Word- und PDF-Format bei der Betreuungsperson per E-Mail einzureichen. Verpassen Studierende diese Frist, gilt die Arbeit als nicht bestanden.

Detaillierte Informationen finden sich in den folgenden Merkblättern:

[Merkblatt Bachelorarbeit \(PDF, 100 KB\)](#)

[Merkblatt Masterarbeit \(PDF, 109 KB\)](#)

2.11 Beurteilung

Die Bachelor- oder Masterarbeit wird von der Betreuungsperson begutachtet. Die Betreuungsperson erstellt bis zum 5. Januar (Herbstsemester) bzw. zum 5. Juli (Frühjahrssemester) eine Bewertung sowie ein unterschriebenes Gutachten, die bei der Studienadministration des Instituts für Erziehungswissenschaft (studienadministration@ife.uzh.ch) eingereicht werden. Die Bewertungen werden nach dem 10. Januar bzw. dem 10. Juli vom Studiendekanat eingepflegt, sodass sie schliesslich von den Studierenden im Studierendenportal eingesehen werden können. Das Gutachten wird den Studierenden durch die Betreuungsperson nach der Noteneingabe durch das Studiendekanat zugestellt. Die Betreuungsperson bewertet die Arbeit mit einer Note (**summatives Feedback**). Diese wird schriftlich begründet und in einem Gespräch erläutert. Die Beurteilung der Bachelor- oder Masterarbeit erfolgt gemäss dem nachfolgenden Kriterienraster.

Die Studierenden erhalten zusätzlich eine annotierte Version der Bachelor- oder Masterarbeit, um detailliertes **formatives Feedback** (Buff Keller & Jörissen, 2015) für künftige schriftliche Arbeiten zu erhalten.

Beurteilungsraster Masterarbeit					
A) Thema und Methode	sehr gut	gut	genügend	knapp ungenügend	ungenügend
Einleitung: Situierung der Arbeit/Problemstellung, erziehungswissenschaftliche Relevanz, Klarheit, zielorientiert, Einbettung, Aufbau der Arbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Theoretischer Hintergrund: Qualität des Theoriebezugs und Korrektheit/Differenziertheit der Darstellung der Theorien, Begriffe und Konstrukte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Empirischer Hintergrund: Auswahl der Literatur, Darstellung des Forschungsstandes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Forschungsfrage: Herleitung der Fragestellung (und Hypothesen bei quantitativen Arbeiten), theoretische & empirische Fundierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Methode: Erläuterung und Begründung der gewählten Methode	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
B) Ergebnisse	sehr gut	gut	genügend	knapp ungenügend	ungenügend
Nachvollziehbare Auswertung der Daten: Auswertungsverfahren explizit kommentiert (Vor- und Nachteile) und nachvollziehbar beschrieben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Visualisierung: sinnvolle Darstellung der Ergebnisse; Diagramme, Tabellen etc. werden mit erkennbarer Funktion eingesetzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Diskussion: Interpretation der Ergebnisse im Forschungskontext, Bezug zur Theorie, Beantwortung der Fragestellung, Praxisimplikationen, Limitationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fazit: Offene Forschungsfragen sowie Implikationen für weitere Forschung, kritische Reflexion der eigenen Vorgehens- und Arbeitsweise (insbesondere Methode, Design und Auswertung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
C) Strukturierung der Arbeit	sehr gut	gut	genügend	knapp ungenügend	ungenügend
Abstract: Kurze und prägnante Zusammenfassung der Arbeit inklusive Ergebnisse und Fazit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufbau, Strukturierung, Argumentation: Systematik, Aufbau der Gedankenführung, inhaltliche Gliederung, theoretische und empirische Verankerung der Argumentation, Stringenz, roter Faden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eigenleistung und gedankliche Originalität: Die Eigenleistung ist erkennbar, eigene Sprachform (Distanz zu Quellentexten)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D) Formale Qualitäten und Arbeitsweise	sehr gut	gut	genügend	knapp ungenügend	ungenügend
Zitation resp. korrekte Nachweise; einheitlicher Zitationsstil; einheitliche Abbildungs- und Tabellenbeschriftungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Darstellung und Layout: Titelblatt, Formatierung, Übersichtlichkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schreibstil und korrekte Sprache: Präzise, wissenschaftlich formuliert; Rechtschreibung und Grammatik; geschlechtergerechte Sprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbständige Arbeitsweise und Verlässlichkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesamturteil					
Kommentar:					
Datum der Plagiatsprüfung:					
Note					
Ort, Datum:		Name und Unterschrift der Betreuungsperson:			

3 Wissenswertes

3.1 Was heisst «wissenschaftliches» Arbeiten?

«Wissenschaftliches Arbeiten zeigt sich in einer systematischen und methodisch kontrollierten Verbindung eigenständiger und kreativer Gedanken mit bereits vorliegenden wissenschaftlichen Befunden. Das Vorgehen ist gründlich, sorgfältig, begriffsklärend und in der Regel fach- bzw. disziplinbezogen» (Bohl, 2018, S. 12).

Wissenschaftliches Arbeiten schafft neue Erkenntnisse. Diese Erkenntnisse sollen den Ansprüchen der Wahrheit und Allgemeingültigkeit genügen. Deshalb folgt wissenschaftliches Arbeiten den folgenden Merkmalen und Standards (Bohl, 2018).

Eigenständige Gedankenarbeit	Intensive Auseinandersetzung mit der bisherigen Forschung (komplexe Sachverhalte durchdringen, Zusammenhänge herstellen, Begrifflichkeiten und Definitionen diskutieren, Argumentationen kritisieren, eigene Perspektiven herausarbeiten und begründen).
Redlichkeit	Fremdes Gedankengut muss angegeben werden, um nicht geistigen Diebstahl (Plagiat) zu begehen.
Begriffsklarheit	Grundlegende Begriffe werden definiert, erläutert und diskutiert. Abgrenzungen zu anderen Begriffen und Konstrukten werden verdeutlicht.
Fundierung von Aussagen	Diese werden erklärt, begründet, theoretisch eingeordnet und/oder durch das Heranziehen empirischer Forschungsergebnisse belegt, um Zusammenhänge zu verdeutlichen und Tiefe und Ausführlichkeit zu erreichen.
Sachorientierter Schreibstil	Der Schreibstil ist klar, verständlich, präzise, geschlechtergerecht und entspricht wissenschaftlichen Normen.
Systematisches Vorgehen	Aufbau und Gliederung folgen einer begründeten inneren Logik, um die Kontrolle über den Arbeits- und Forschungsprozess zu behalten.
Methodisch kontrolliertes Vorgehen	Zielorientiertes, kontrolliertes methodisches Vorgehen, das vor dem Hintergrund der zu untersuchenden Fragestellung beschrieben und begründet wird, um die Nachprüfung und Wiederholung des Vorgehens zu ermöglichen.
Formale und technische Aspekte	Sorgfältige Detailarbeit hinsichtlich formaler Anforderungen an Layout, Struktur und Zitationsstil während des Arbeitsprozesses.

3.2 Gütekriterien quantitativer und qualitativer Forschung

Neben den unter 3.1 genannten Merkmalen und Standards existieren weitere Gütekriterien der quantitativen und qualitativen Forschung. Basierend auf diesen Gütekriterien lässt sich die Qualität wissenschaftlichen Arbeitens bestimmen.

Gütekriterien quantitativer Forschung. Die Gütekriterien der quantitativen Forschung bilden die Objektivität, die Reliabilität sowie die Validität (Bohl, 2018; Rammstedt, 2010).

Objektivität	beschreibt das Ausmass der Unabhängigkeit des Untersuchungsergebnisses von Einflüssen ausserhalb des Untersuchungsgegenstandes (z. B. Person). Objektiv ist eine Arbeit dann, wenn andere Personen zum selben Ergebnis kämen.
Reliabilität	wird als die Genauigkeit der Merkmalsmessung definiert. Eine Arbeit ist reliabel, wenn eine nochmals durchgeführte Untersuchung unter denselben Bedingungen zu identischen Ergebnissen kommen würde.
Validität	beschreibt schliesslich die Genauigkeit, mit der ein Verfahren, das misst, was es messen soll. Eine Arbeit ist valide, wenn beispielsweise die Ergebnisse einer Schüler:innen-Befragung nicht durch deren mangelnde Sprachkenntnisse verfälscht werden.

Gütekriterien qualitativer Forschung. Tracy (2010) schlägt acht Kriterien für exzellente qualitative Forschung vor, die im Folgenden genannt und kurz beschrieben werden.

Relevantes Thema	Das Forschungsthema ist relevant, zeitgerecht, bedeutsam, interessant.
Hohe Rigorosität	Die Forschung verwendet ausreichende, reichhaltige, angemessene und komplexe theoretische Konstrukte, Daten und Zeit im Feld, Stichprobe(n), Kontext(e), Datenerhebungs- und Analyseprozesse.
Seriosität	Die Forschung ist gekennzeichnet durch Selbstreflexivität in Bezug auf subjektive Werte, Vorurteile und Neigungen der Forscherin/des Forschenden sowie durch Transparenz über die Methoden und Herausforderungen.
Glaubwürdigkeit	Die Forschung zeichnet sich durch eine ausführliche Beschreibung, konkrete Details und die Explikation von stillschweigendem (nicht-textuellem) Wissen aus und möchte eher etwas zeigen als erzählen. Zudem weist sie sich durch Triangulation oder Kategorisierung, Multivalenz sowie die Reflexionen der Mitglieder aus.
Resonanz	Die Forschung beeinflusst, prägt oder bewegt bestimmte Leser: innen oder eine Vielzahl von Zielgruppen durch eine ästhetische, anschauliche Darstellung, natürliche Verallgemeinerungen und übertragbare Erkenntnisse.
Signifikanz des Beitrags	Die Forschung liefert einen praktisch, moralisch, methodisch, heuristisch und konzeptionell/theoretisch signifikanten Beitrag.
Ethisch	Die Forschung berücksichtigt sowohl die Verfahrens- (z. B. menschliche Versuchspersonen), situations- und kulturspezifische Ethik als auch die Beziehungs- und die Exit-Ethik (Verlassen des Schauplatzes und Weitergabe der Forschungsergebnisse).
Aussagekräftige Kohärenz	Die Studie erreicht das, was sie vorgibt zu sein, verwendet Methoden und Verfahren, die zu ihren erklärten Zielen passen, verknüpft Literatur,

Forschungsfragen/-schwerpunkte, Ergebnisse und Interpretationen auf sinnvolle Weise miteinander.

3.3 Ethische Richtlinien

Das Einhalten ethischer Richtlinien ist im wissenschaftlichen Arbeiten besonders zentral, damit die wissenschaftliche Integrität bewahrt und wissenschaftliches Fehlverhalten vermieden wird. Wissenschaftliches Fehlverhalten wird von den Akademien der Wissenschaften Schweiz wie folgt beschrieben: «Wissenschaftliches Fehlverhalten beinhaltet ein ganzes Spektrum von Fahrlässigkeit bis hin zu vorsätzlichem Fehlverhalten.» (2021, S. 22).

Wissenschaftliches Fehlverhalten liegt vor bei:

- Vorspiegelung angeblicher Tatsachen
- Fälschung
- Plagiat
- Fehlverhalten bezüglich Autorenschaft
- Fehlerhaften Publikationslisten
- Fehlerhaftem Umgang mit Daten
- Fehlverhalten in der Zusammenarbeit
- Fehlverhalten bei Gutachten/Expertisen und Peer Reviews
- Fehlverhalten bei Verfahren betreffend wissenschaftliche Integrität
- Anderen Formen von wissenschaftlichem Fehlverhalten (z. B. Organisation und Durchführung von Forschung ohne Einholen der erforderlichen Bewilligungen oder Bestätigungen, Nichtbeachtung und Inkaufnahme möglicher Schäden und Risiken in Verbindung mit Forschungsarbeiten, etc.).

Die detaillierte Beschreibung sowie Informationen zu Richtlinien, um solches Fehlverhalten zu vermeiden, können dem [Kodex zur wissenschaftlichen Integrität](#) entnommen werden.

Es empfiehlt sich, die ethisch relevanten Bereiche des Projekts mit der Betreuungsperson zu besprechen und die entsprechenden Massnahmen, um die wissenschaftliche Integrität und die Rechte der Studienteilnehmenden zu wahren, zu definieren.

3.4 Dos & Don'ts

Die folgenden Dos und Don'ts (in Anlehnung an de Graaf, 2021, S. 12) geben einen Überblick über die von Betreuungspersonen geschätzten (Dos) und weniger geschätzten (Don'ts) Arbeitsinhalte.

Dos

- Eine fokussierte Fragestellung und, je nach Textsorte, eine originelle und theoriegeleitete These bzw. Hypothese
- Eine gut strukturierte, fokussierte und überzeugende Argumentation
- Eine fundierte theoretische Einbettung sowie eine ausführliche und kritische Auseinandersetzung mit der bisherigen Forschung zu Ihrem Thema (Forschungsstand)
- Eine präzise Verwendung und Definition theoretischer Konzepte (z. B. ‚Bildung‘, ‚Identität‘, ‚Macht‘)
- Eine sinnvolle Unterscheidung von Deskription (Beschreibung), Analyse (Verarbeitung) und Folgerungen (Schlüsse)
- (Bildungs-)historische Kontextualisierungen, welche Ihr Argument unterstützen
- Bei literaturbasierten Arbeiten: Eine sorgfältige Interpretation von Textstellen und -passagen
- Einhalten formaler Anforderungen und Zitiervorgaben

- Einwandfreie Sprache: Verwenden Sie die Korrekturhilfe des Word-Programms und lassen Sie Ihre Arbeit vor Abgabe von Mitstudierenden kritisch lekturieren

Don'ts

- Plagiate
- Unberechtigte Verallgemeinerungen über den Zustand der Welt und der Gesellschaft
- Vage philosophische Spekulationen
- Persönliche Eindrücke und Empfindungen (Verzichten Sie auf die Verwendung der Ich- oder Wir-Form.) Ersetzen Sie Formulierungen wie «Ich habe in der Arbeit herausgearbeitet, dass...» durch «In der Arbeit wurde herausgearbeitet, dass...»
- (Bildungs-)historische Kontextualisierungen, welche nichts mit Ihrem Thema und Ihrer Argumentation zu tun haben
- Gebrauch von minderwertiger Literatur aus Quellen wie Wikipedia, online erhältlichen Hausarbeiten etc.
- Einträge im Literaturverzeichnis, welche nicht im Text verwendet wurden
- Abschnitte, welche aus weniger als drei Sätzen bestehen
- Abschnitte, welche länger sind als +/-300 Wörter resp. eine A4-Seite–Pseudo-akademische Marotten:
 - Übertriebene „Beschilderung“ Ihrer Intentionen (z. B. „Wie ich bereits erwähnt habe“, „Im Folgenden werde ich“ etc.)
 - Lange und verschachtelte Sätze
 - Übermäßige Nutzung folgender Ausdrücke: „es ist offensichtlich, dass“, „es ist klar, dass“, „es muss davon ausgegangen werden, dass“, „selbstverständlich“ → in einer wissenschaftlichen Arbeit ist prinzipiell nichts offensichtlich, alles muss begründet werden Übertriebene Verwendung von Passivkonstruktionen (werden/wird) und gehäuften Nominalformen (-ung, -keit, -heit)
 - Übermäßiger Gebrauch von Fremdwörtern, die keine Fachbegriffe sind.
- Mehr als 1 bis 2 Ausrufezeichen pro Arbeit (ausser bei Zitaten)
- Rhetorische Fragen
- Pronomen-Verschiebung (z. B. von „man“ zu „wir“)
- Umgangssprache (z. B. „immer und ewig“, „irgendwie“, „natürlich“, „unglaublich“, etc.)
- Abkürzungen („z. B.“, „m.E.“, „bzw.“, etc.)

4 Literaturverzeichnis

Akademien der Wissenschaften Schweiz. (2021). *Kodex zur wissenschaftlichen Integrität*.

<https://doi.org/http://doi.org/10.5281/zenodo.4707584>

Bohl, T. (2018). *Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Erziehungs- und Bildungswissenschaften*.

Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr (4. Aufl.). Beltz.

Buff Keller E., & Jörissen S. (2015). *Abschlussarbeiten im Studium anleiten, betreuen und bewerten*.

Reihe „Kompetent lehren“, Band 7. Barbara Budrich (utb).

de Graaf, O. (2021). *Leitfaden für schriftliche Arbeiten*. Universität Basel, Institut für

Bildungswissenschaften.

Oehrich, M. (2022). *Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben. Schritt für Schritt zur Bachelor- und*

Master-Thesis in den Wirtschaftswissenschaften (3. Aufl.). Springer Gabler.

Rammstedt, B. (2010). Reliabilität, Validität, Objektivität. In C. Wolf & H. Best (Eds.), *Handbuch der*

sozialwissenschaftlichen Datenanalyse (pp. 239–258). VS Verlag für Sozialwissenschaften.

https://doi.org/10.1007/978-3-531-92038-2_11

Tracy, S. J. (2010). Qualitative quality: Eight "Big-Tent" criteria for excellent qualitative research.

Qualitative Inquiry, 16(10), 837–851. <https://doi.org/10.1177/1077800410383121>

Wampfler, P. H. (2023). *Merkblatt für Facharbeiten zum Umgang mit KI-/LLM-Tools*.

[https://res.craft.do/user/full/4cac05be-928b-aef7-add8-ba25e15b0f3d/doc/B03908D1-2775-](https://res.craft.do/user/full/4cac05be-928b-aef7-add8-ba25e15b0f3d/doc/B03908D1-2775-4A6C-AC9F-A6D016208C5B/203DE5B1-B402-4F30-970C-0141AE080E89_2/eakd4ZumNpccj4y9LTrt6YvFV7cxSVjaAGBOXP16VDIz/Merkblatt%20fur%20Facharbeiten%20zum%20Umgang%20mit%20KI-LLM-Tools.pdf)

[4A6C-AC9F-A6D016208C5B/203DE5B1-B402-4F30-970C-](https://res.craft.do/user/full/4cac05be-928b-aef7-add8-ba25e15b0f3d/doc/B03908D1-2775-4A6C-AC9F-A6D016208C5B/203DE5B1-B402-4F30-970C-0141AE080E89_2/eakd4ZumNpccj4y9LTrt6YvFV7cxSVjaAGBOXP16VDIz/Merkblatt%20fur%20Facharbeiten%20zum%20Umgang%20mit%20KI-LLM-Tools.pdf)

[0141AE080E89_2/eakd4ZumNpccj4y9LTrt6YvFV7cxSVjaAGBOXP16VDIz/Merkblatt%20fur%20](https://res.craft.do/user/full/4cac05be-928b-aef7-add8-ba25e15b0f3d/doc/B03908D1-2775-4A6C-AC9F-A6D016208C5B/203DE5B1-B402-4F30-970C-0141AE080E89_2/eakd4ZumNpccj4y9LTrt6YvFV7cxSVjaAGBOXP16VDIz/Merkblatt%20fur%20Facharbeiten%20zum%20Umgang%20mit%20KI-LLM-Tools.pdf)

[Facharbeiten%20zum%20Umgang%20mit%20KI-LLM-Tools.pdf](https://res.craft.do/user/full/4cac05be-928b-aef7-add8-ba25e15b0f3d/doc/B03908D1-2775-4A6C-AC9F-A6D016208C5B/203DE5B1-B402-4F30-970C-0141AE080E89_2/eakd4ZumNpccj4y9LTrt6YvFV7cxSVjaAGBOXP16VDIz/Merkblatt%20fur%20Facharbeiten%20zum%20Umgang%20mit%20KI-LLM-Tools.pdf)